



Modellprojekt Gesundes Dorf – Bürger*innen entwickeln ihre Zukunftsbilder

Arbeitspaket 3: Durchführung von Interviews in den teilnehmenden Dörfern

Projektträger:



**Förderung und
fachliche Begleitung:**



**Niedersächsisches Ministerium
für Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz**

Projektdurchführung:

Agrarsoziale Gesellschaft e.V.
Kurze Geismar-Straße 33
37073 Göttingen

Ansprechpartner*innen:
Michael Busch, Luisa Rademann
michael.busch@asg-goe.de
luisa.rademann@asg-goe.de
0551 - 4 97 09 30

Karin Inama
W.I.R Konzepte
Am Damm 8
28870 Ottersberg

Karin_inama@gmx.de
04205 - 77 91 67

Dokumentation des Gruppeninterviews in Garnholt am 25.02.2020



Gliederung

Durchführung des Gruppeninterviews.....	3
Historische Entwicklung in Garnholt	4
Rezepturen zur Gesunderhaltung von Menschen.....	5
Rezepturen zur Gesunderhaltung von Tieren	6
Feste durch den Jahreskreislauf	7
Rituale und Bräuche	7
Lebenskultur.....	7
Das Wetter, der Mond & die Jahreszeiten	7

Durchführung des Gruppeninterviews

Im Rahmen des Modellprojektes „Gesundes Dorf – Bürger*innen entwickeln ihre Zukunftsbilder“ soll die Gesundheitsentwicklung der teilnehmenden Dörfer in Betracht gezogen werden. Dazu werden – wo vorhanden – die Dorfchroniken ausgewertet und Gruppeninterviews mit Bewohner*innen durchgeführt. Für die folgenden Projektbausteine soll auf diese Weise mündlich überliefertes Wissen zur Gesunderhaltung von Mensch und Tier, Wissen zu Wetter und Mond, aber auch zu Festen, Bräuchen und Ritualen festgehalten werden. Für diese Interviews wurde ein Leitfaden ausgearbeitet, welcher sich im Anhang befindet.

Einführung und Begrüßung in den Nachmittag im gemütlich mit Kaffee und Kuchen hergerichteten Feuerwehr- und Dorfgemeinschaftshaus in Garnholt erfolgte durch Volker Neemann, Vorsitzender des Fördervereins Freiwillige Feuerwehr Garnholt. In sehr herzlicher Weise stellte er alle anwesenden Bewohner*innen von Garnholt vor: Familienstand, Beruf und Vereinszugehörigkeit(en). Danach begrüßte Paul Eckholt die Anwesenden im Namen der Stadt Westerstede.

Das Projektteam aus Karin Inama, W.I.R. Konzepte (Interviewführung), und Luisa Rademann, Agrarsoziale Gesellschaft (Schriftführung), übernahm dann die Ausgestaltung des Nachmittags.

Da die Dorfbewohner in der Region um Westerstede früher überwiegend in der Landwirtschaft und im Gartenbau tätig waren, wurde das Gruppeninterview mit der Frage eröffnet, wie man sich selbst und der Nachbarschaft vor Einführung der landwirtschaftlichen Krankenversicherung¹ bei gesundheitlichen Problemen geholfen hat.

¹ Mit Einführung der gesetzlichen Krankenversicherung 1883 entstand die Versicherungspflicht für untere Einkommensschichten wie Gehilfen und Regierungsangestellte. Zu diesem Zeitpunkt konnten sich einfache Arbeiter einen Arztbesuch, welcher selbst bezahlt werden musste, allerdings nicht immer leisten. Die gesetzliche Krankenversicherung wurde nach und nach ausgeweitet. In der Landwirtschaft Tätige konnten sich erst ab 1972 gesetzlich krankenversichern lassen. Vorher war es nur möglich, sich bei privaten Krankenversicherungsunternehmen zu versichern. Dies konnte sich nicht jeder leisten und in der Regel war man über diese unterversichert. Auch die freiwillige Absicherung über Landkrankenkassen war für viele Familien nicht bezahlbar. Deshalb war man zur Gesunderhaltung auf Hausmittel, Pflanzenheilmittel etc. angewiesen. In der Literatur sind nur sehr wenige Anhaltspunkte zu finden, wie sich die in der Landwirtschaft Beschäftigten in dieser Zeit gesundheitlich versorgt haben.

Historische Entwicklung in Garnholt

Die Anwesenden berichteten, dass man vor dem Krieg privat versichert gewesen sei, nach dem Krieg entstand dann für Landwirt*innen die landwirtschaftliche Krankenversicherung.

In Garnholt gab es ab den 60er Jahren Telefon, davor hatten alle Bewohner*innen 3 km bis zum nächsten Telefon zurückzulegen, um z.B. einen Arzt/ eine Ärztin zu rufen.

Des Weiteren nahm man die Dienste von "Knochenbrechern", Heilpraktiker*innen und Hebammen in Anspruch.

Exkurs „Knochenbrecher“:

Bereits in der Antike und im Mittelalter wurden Menschen durch Schlingentische und andere Geräte deblockiert. Später waren Knochenbrecher in Norddeutschland meist einfache Leute, welche die Gabe besaßen, den Menschen in ihrem Umfeld in manuellen Therapien Wirbel und Gelenke wieder an die Richtige Stelle zu renken.

Anfang des 20. Jahrhunderts führte man aus den USA Techniken ein, aus welchen sich nach und nach die heutige Chiropraktik entwickelte. Heutzutage löst ein Chiropraktiker mit gezielten Handgriffen Blockierungen und Verlagerungen.

(Quelle: <https://www.bdh-online.de/lexikon/chiropraktik/>;
<https://www.paracelsus.de/magazin/ausgabe/201802/chiropraktik>)

Eine Teilnehmerin berichtete von ihrer Großmutter, die als Hebamme tätig war und eine "Ausbildung" bei Dr. Schüssler absolviert hatte und die Frauen rund um die Geburt eben auch mit Schüssler Salzen behandelte. Durch eine Auswanderungswelle in die USA gelangte das Wissen von Dr. Schüssler dann auch in die USA, teilte sie mit.

Exkurs Schüssler Salze:

Der Oldenburger Mediziner Wilhelm Heinrich Schüssler (1821 - 1898) entwickelte eine komplementär-medizinische Methode, die er selber als "biochemische Heilweise" bezeichnete. Heute ist sie bekannter als Behandlung mit Schüssler-Salzen. Schüssler wurde am 21.08.1821 in Bad Zwischenahn geboren. Nach einem Medizinstudium in Paris, Berlin und Gießen, erfolgte die Approbation im Januar 1858 und die Niederlassung als homöopathischer Arzt in Oldenburg. Hier praktizierte er bis zu seinem Tod in 1898.

1874, nach 15 Jahren Erfahrung als homöopathischer Arzt, trat Schüssler mit einer vereinfachten Mittelwahl (den Schüssler-Salzen) an die Öffentlichkeit.

Bis 1933 erschien sein Werk "Eine abgekürzte Therapie" in 57 Auflagen sowie zahlreichen Nachdrucken und fremdsprachigen Ausgaben. Der Titel wird ab 1881 um den Untertitel "Anleitung zur Behandlung von Krankheiten auf biochemischem Wege" erweitert.

Schüssler identifizierte 11 Mineralsalze, die er für das Funktionieren von menschlichen Zellen für unverzichtbar hielt. Obwohl die "biochemische Behandlung" nach Dr. Schüssler weder von allopathischen Ärzten noch von Homöopathen akzeptiert wurde, verbreitete sich die Schüsslersche Lehre vor allem in Laienorganisationen.

*Die Beliebtheit des Verfahrens beruht nicht so sehr auf seiner wissenschaftlichen Fundierung, sondern auf positiven Erfahrungsberichten von Patient*innen.*

(Quelle: Helmstädter, Axel: "Wilhelm Heinrich Schüssler - Ein Therapeut als Kind seiner Zeit". Pharmazeutische Zeitung, 17.12.2007)

Im Anschluss daran berichteten die Teilnehmer des Interviews über Hausmittel zur Behandlung von Krankheitssymptomen von Mensch und Tier. Diese wendete man an, um das Rufen eines (Tier-) Arztes zu vermeiden, bzw. konnten sich viele Familien einen Arztbesuch nicht leisten.

Rezepturen zur Gesunderhaltung von Menschen

Beschwerden	Mittel	Verabreichungsform
Erkältung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Hühnersuppe ➤ heiße Milch mit Honig ➤ Kamillentee ➤ Holunderblütentee und Holundersaft 	Flüssigkeit
Husten	Brust mit Senf/Schmalz einreiben und mit Woll-/Flanelltuch abdecken	Umschlag
Halsschmerzen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ mit Quark einreiben und in Tuch einwickeln ➤ gurgeln mit Ballistol 	Wickel
Ohrenschmerzen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Pellkartoffeln ➤ Zwiebeln ➤ Kamillenblüten 	Umschlag/Auflage
Mandelentzündung	Salzhering um Hals über Nacht und in Tuch zur Wärmebildung einwickeln	Wickel
Entzündung im Knie	Quarkwickel	Wickel
Fieber	Wadenwickel und Oberkörper hochlegen	
Rückenschmerzen	Weißkohlblätter stampfen und auf Rücken legen	Umschlag
Diphtherie	Eigenurin trinken	
Schnittverletzungen	Ballistol	Einreibung
Stärkungsmittel bei Schwäche/Rekonvaleszenz	1 Glas Rotwein mit rohem Ei und Süßstoff, 2-3 x wchtl. trinken	

Exkurs Ballistol:

1874 wurde in Köln die Chemische Fabrik F.W. Klever gegründet, um Öle und Fette auf Kohlebasis herzustellen. Um die Jahrhundertwende benötigte das kaiserliche Heer ein Allroundöl mit vielseitigen Eigenschaften. Es sollte für alle Materialien (Holz, Metall, Eder) einer Waffe geeignet sein und gleichzeitig den Soldaten als Wundöl dienen. In den kommenden Jahren wurde dieses Öl als „Wunderöl bekannt“.

Durch zuerst zahlreiche Experimente der Verbraucher kann heute das „Ballistol Universal-Öl“ in den unterschiedlichsten Bereichen Anwendung finden: nach wie vor zur Pflege von Waffenbestandteilen, aber auch in Industrie und Handwerk, in Haushalt und Garten, für Holz- und Lederpflege und zur Wundnachbehandlung, Fellpflege, Schweifpflege und Milbenbekämpfung in der Tierhaltung.

Heute besteht das Öl aus pharmazeutisch reinem Weißöl und aus weiteren Stoffen, welche Anwendung in Arzneimitteln finden. Ballistol ist auch in Lebensmittel verarbeitenden Betrieben zugelassen und daher als gesundheitlich unbedenklich einzustufen. Seine desinfizierende Wirkung bekämpft viele Krankheitserreger und auch Bakterien, Hefen und Pilze werden durch

das Öl abgetötet. Ballistol wird auch gegen Sodbrennen und zur Behandlung von Insektenstichen angewendet.

(Quelle: https://www.ballistol-shop.de/Koerperpflege/Ballistol-Universal-Oel_B_S_40_221.html)

Der Hinweis auf die Behandlung mit Eigenurin bei Diphterie erfolgte hinter vorgehaltener Hand und dem Kommentar "das darf man ja eigentlich gar nicht erzählen, aber wir haben das so gemacht, damals".

Auch in Tarbag war es schon auffällig, dass manche Informationen entweder

- nur ganz leise,
- hinter vorgehaltener Hand oder
- nach dem Ende des offiziellen Teils

mitgeteilt wurden. Die "Arme-Leute-Medizin" geriet in Verruf, nachdem sie nicht mehr gebraucht wurde, weil immer mehr Menschen Zugang zu medizinischer Versorgung hatten.

Am Ende des Fragenblockes wurde noch darauf hingewiesen, wie wichtig die Ernährung in Bezug auf die Vorbeugung von Krankheiten war und ist:

- wenig Nudeln wurden gegessen, fast nur Kartoffeln
- Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten einmachen
- für den Winter: Vitamine im Winter (z.B. Weißkohl zu Sauerkraut eingemacht etc.)
- rohe Zwiebeln, Schnittlauch und Petersilie täglich roh essen
- Brot wurde zusammen mit Nachbarn und Freunden für die gesamte Familie selber gebacken
- Hofschlachtung zur Selbstversorgung

Rezepturen zur Gesunderhaltung von Tieren

Beschwerden	Mittel	Verabreichungsform
Kolik bei Pferden	Einreibung mit Hafer und Stroh	Einreibung
Euterentzündung Kühe	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Melkfett ➤ Kräuteröle 	Einreibung
Hufentzündungen	flüssige braune Schmierseife	Einreibung
Kühe	Meerrettich	Zur Anregung des Wiederkäuens
Labmagendrehung Kühe	selber richtig gedreht	mechanische Anwendung

Tierärzt*innen waren schon vor dem Krieg vorhanden und wurden damals wie heute direkt gerufen und normal bezahlt.

In vielen Fällen nutzte man „blaues Wunder“. Was genau darin enthalten war und wogegen man es einsetzte, daran konnte sich keiner der Teilnehmenden erinnern. Auch im Nachgang konnten über das Internet keine Informationen ausfindig gemacht werden.

Feste durch den Jahreskreislauf

Dieser Bereich spielte während den Interviews eine große Rolle; die Teilnehmer erzählten angeregt von Garnholt's Festen:

- Feuerwehrfest/-ball
- Faschingsball
- Osterfeuer
- Maibaum
- Pfingstbaum
- Erntefest mit Erntekrone
- Umzüge
- Laternenlauf

Rituale und Bräuche

Starb ein Bewohner/eine Bewohnerin Garnholts, so wurde er/sie auf dem Friedhof in Westerstede in 10 km Entfernung beigesetzt. Der Weg dorthin wurde mit Blumen ausgelegt und alle Dorfbewohner*innen gaben ihm das letzte Geleit. Dies findet heute nur noch selten statt.

Hochzeiten wurden im Kuhstall oder auf der Diele gefeiert. Ein Tag vor dem großen Fest wurde saubergemacht und gekocht. Jede Nachbarin brachte 1 Huhn für die Hühnersuppe mit und es wurde gemeinsam gekocht. Die Männer mussten derweil Tannen zum Schmücken holen, der Holzfußboden zum Tanzen musste bestellt und natürlich die Musik für das Fest organisiert werden.

Am Tag vor der Hochzeit fand der Polterabend statt. Davor wurde von den Nachbarn noch ein Kranz für die Tür gebunden, der nach der Hochzeit dann zum nächsten Paar, bei dem die Hochzeit anstand gebracht wurde. Der Kranz wird dann spät in der Nacht oder eher am frühen Morgen nach dem Fest an der Tür des nächsten Paares angebracht und muss dann bewirtet werden. Dieses Ritual wird noch heute genauso gefeiert.

Ab Anfang der 60er Jahre feierte man dann, durch den zunehmenden Wohlstand und weil man weniger Arbeit haben wollte, in den Gaststätten vor Ort.

Lebenskultur

- "Nachbarschaft" wurde sehr groß geschrieben; sich gegenseitig helfen war eine Selbstverständlichkeit. Es wurde allerdings angemerkt, dass die Gemeinschaft "bröckelt", weil durch Aufgabe der Landwirtschaft immer mehr Anwohner Garnholts außerhalb des Ortes arbeiten gehen müssen.
- Dadurch wird auch das "Glöhnen" immer weniger: sich gegenseitig in den Häusern besuchen und Tagesgeschehen aus dem Dorf und aus der Politik erzählen und "durchkauen" – stundenlang, denn man hatte ja Zeit.
- Der Zusammenhalt im Dorf wird immer noch als gut erlebt, sowohl zwischen Jung und Jung, Alt und Alt als auch zwischen den Generationen

Das Wetter, der Mond & die Jahreszeiten

Auf diesen Themenblock konnte nicht genauer eingegangen werden, da keiner der Anwesenden Erfahrungen oder Wissen zu teilen wusste. Es gab nur den Hinweis, dass sich früher einzelne Personen sich damit beschäftigten.